HIMMELSTHÜR
Diakonie

Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

miteinander.leben

Umzug in ein neues Leben

Seite 7

Auswirkungen der Pandemie

Seite 8

Eine neue Tochter im Unternehmensverbund

Seite 4

SEPTEMBER 2020

GEDANKEN

3 **Wenn ich in den Bergen bin, ist alles gut.**
Grußwort

4 **Eine neue Tochter im Unternehmensverbund**
Seit September mehrere Altenhilfe-Angebote unter dem Dach der Diakonie Himmelsthür

6 **Sich unterbrechen lassen**
Angedacht

NEUIGKEITEN

7 **Umzug in ein neues Leben**
Mieke Ebert ist eine der Bewohnerinnen im neuen Wohnangebot in Kirchweyhe.

8 **Auswirkungen der Pandemie**
Teil zwei der Berichterstattung

9 **Freie Zeit neu entdecken**
Wie das Corona-Virus den Alltag in der Herberge zur Heimat Himmelsthür verändert.

MENSCHEN

10 **Mit den Händen sprechen**

12 **»Mango y Papaya« – mit Abstand die Besten**
Corona-Ständchen statt Campusevents

13 **Ein berührendes Geschenk**
Das Leben in Bad Salzdetfurth mit »Mango y Papaya« neu begrüßen

14 **»Jedes Ticket ist eine Herausforderung.«**
Der Geschäftsbereich EDV reagiert flexibel und schnell.

15 **Fit und Gesund ins Jahr 2020**
Alle machen gerne beim Sport mit.

EREIGNISSE

16 **Gesundheitszirkel –»Reloaded«**
Kleine Aktionen mit großer Wirkung

17 **Ein kleines schriftstellerisches Abenteuer**
Kunde und Ehrenamtliche schreiben gemeinsam eine Geschichte und ein Gedicht

PINNWAND

18 **Termine & Impressum**

19 **Service & Kontakt**

LESERBRIEFE

Wenn Sie zu Artikeln dieser Ausgabe Stellung nehmen oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim
redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang Dezember 2020 ist der 15.10.2020.
Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.

INES TRZASKA
KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN

WENN ICH IN DEN BERGEN BIN, IST ALLES GUT.

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf den Urlaub leben wir oft lange hin. Die Vorstellung, wie schön es am Ferienort sein wird, lässt uns manche Anstrengung im Alltag leichter ertragen. Die Herausforderungen seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie[1] belasten uns alle extrem. Hinzu kommt, dass viele die letzten Wochen vor dem Urlaub als zusätzlich belastend empfinden. An einigen Arbeitsplätzen ist das Team urlaubsbedingt schon kleiner. Manchmal muss vorgearbeitet werden, damit dann in den nächsten Wochen alles parat ist, was von Kollegen und Kolleginnen benötigt wird. Stress am Arbeitsplatz gehört also zu den Urlaubsvorbereitungen dazu.

Vielleicht braucht es auch noch Vorbereitungen für die Reise selbst, je nachdem, wohin es geht. Und wo geht es in diesem Jahr mit den gegebenen Einschränkungen überhaupt hin? Volle Strände an Nord- und Ostsee, dichte Urlaubsorte und überall in Schlangen drängelnde Touristen. Und so ist der Übergang von Stress und Hektik im strukturierten Arbeitsalltag zu Freizeit meist nicht einfach hinzubekommen.

Ich habe mich in diesem Jahr für einen kurzen Urlaub in den deutschen Bergen entschieden. Berge, grüne Täler und blühende Wiesen wurden für mich zu einer spannenden Mischung aus Erlebnissen und Erholung. Der enge Kontakt mit der Natur und die traumhaften Aussichten ließen mich zur Ruhe kommen. Beim Wahrnehmen der Natur und Genießen der Stille wurde mein Kopf frei, und der Geist kam automatisch zur Ruhe: „Wenn ich in den Bergen bin, ist alles gut“.

Kaum zurück zu Hause, sind die Koffer schon ausgepackt, ist die Wäsche in der Maschine und der Schreibtisch wartet. Die Urlaubseindrücke fangen schnell an zu verblassen. Geht Ihnen das auch so nach dem Urlaub? In diesem Jahr habe ich mir vorgenommen, es anders anzugehen. So verpufft die Urlaubserholung nicht sofort wieder und der persönliche Akku bleibt voll. Ich werde meine Urlaubsgefühle nachhaltig konservieren, indem ich die regelmäßige Bewegung in der Natur und an der frischen Luft aus dem Urlaub mit nach Hause in den Alltag nehme. Dies erscheint mir hilfreich im Hinblick auf die anstehenden – meist positiven – Herausforderungen, die auf uns in der Diakonie Himmelsthür zukommen. Zugleich bleibt die Ungewissheit über die Entwicklung der Pandemie, die Sorge um Mitarbeitende und Kunden bestehen. Es gilt, den Blick nach vorne zu wenden, die Kräfte zu erhalten und zu konzentrieren.

Auf eine spannende und positive Herausforderung möchte ich Sie an dieser Stelle aufmerksam machen: Die Diakonie Himmelsthür übernimmt in Kooperation mit Bethel im Norden ab September den Betrieb mehrerer Altenhilfe-Einrichtungen in Hildesheim und Sarstedt. Durch den Trägerwechsel zum 01.09.2020 eröffnet sich eine Zukunftsperspektive für die diakonische Altenhilfe in der Region Hildesheim und insbesondere für die ungefähr 300 Mitarbeitenden sowie für die Bewohner und die Bewohnerinnen.

Blättern Sie um und lesen Sie mehr dazu auf der Seite 4 und 5.

Ihnen wünsche ich einen wundervollen Sommer mit vielen schönen Erlebnissen.

Ihre

[1] Pandemie = eine ansteckende Krankheit tritt weltweit auf

von Florian Moitje

EINE NEUE TOCHTER IM UNTERNEHMENSVERBUND

SEIT SEPTEMBER MEHRERE ALTENHILFE-ANGEBOTE UNTER DEM DACH DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR

Die Diakonie Himmelsthür hat die Trägerschaft für das Michaelsheim und das Altenheim sowie die Tagespflege Am Steinberg in Hildesheim, für das Pflegeheim St. Nicolai in Sarstedt und für zwei ambulante Pflegedienste in Ochtersum und Sarstedt übernommen.

Die vorherige Betreiberin dieser Einrichtungen, die Diakonie Leine-Innerste, war in eine wirtschaftliche Schieflage geraten. Es drohte die Zerschlagung oder Stilllegung des Betriebs und damit der Verlust vieler Arbeits- und Pflegeplätze.

Durch das Engagement der Diakonie Himmelsthür eröffnet sich nun eine positive Zukunftsperspektive für die diakonische Altenhilfe – und insbesondere für die etwa 300 Mitarbeitenden, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kundinnen und Kunden der Einrichtungen.

„Mir liegt der Erhalt einer diakonischen Altenhilfe in und um Hildesheim sehr am Herzen," sagt der Direktor der Diakonie Himmelsthür, „Schon vor über 15 Jahren habe ich mich als Superintendent des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt für den Aufbau dieses Pflegeverbundes eingesetzt. Ich bedaure sehr, dass die Entwicklungen der vergangenen Jahre in Alfeld und Ochtersum zu einer Insolvenz geführt haben."

Für die Zukunft ist Ulrich Stoebe zuversichtlich: „Ich bin davon überzeugt, dass diese bewährte diakonische Arbeit auf einer neuen, tragfähigen Grundlage zum Wohl vieler Menschen fortgeführt werden kann."

Eine solche Grundlage wurde in den letzten Monaten geschaffen. Dafür musste das diakonische Altenhilfe-Angebot neu strukturiert werden.

So kann zum Beispiel das Michaelisheim aus baulichen und brandschutztechnischen Gründen nicht am bisherigen Standort fortgeführt werden. Es wurde mit dem Altenheim Am Steinberg zusammengeführt. Mitarbeitende und Bewohnerinnen und Bewohner konnten dorthin wechseln: ein echter Neustart also!

Über eine alternative diakonische Nutzung des bisherigen Michaelisheims werden Gespräche mit der Kirchengemeinde St. Michaelis geführt.

Die Diakonie Himmelsthür wird die Altenhilfe-Einrichtungen in einer gemeinsamen Tochtergesellschaft mit Bethel im Norden betreiben. Bethel im Norden verfügt über viel Erfahrung und große fachliche Kompetenz im Bereich der Altenhilfe. So soll die Qualität des Pflege- und Betreuungsangebots gesichert und stetig ausgebaut werden.

Die Geschäftsführung der neuen Tochtergesellschaft übernehmen Ulrike Fahlberg, Bereichsleiterin Altenhilfe bei Bethel im Norden, und Karsten Baufeld, Geschäftsführer des Service-Centers Betriebswirtschaft/Verwaltung der Diakonie Himmelsthür.

„Ich freue mich über die neue Partnerschaft zwischen der Diakonie Himmelsthür und Bethel im Norden. Unser Ziel ist es, uns gemeinsam fachlich weiterzuentwickeln und den Mitarbeitenden attraktive und gesicherte Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen," erläutert die Kaufmännische Direktorin Ines Trzaska, die natürlich auch das Wohl der Seniorinnen und Senioren im Blick hat: „Es geht darum, dass die Menschen, die sich uns zukünftig anvertrauen, eine professionelle und liebevolle Pflege erhalten."

Die beiden neuen Träger sind sich bewusst, dass die letzten Monate für die Mitarbeitenden, die Kundinnen und Kunden sowie deren Angehörige anstrengend waren. Das Insolvenzverfahren hat für Verunsicherung gesorgt und die Umsetzung der notwendigen Veränderungen ist manchem nicht leichtgefallen.

DAH
DIAKONISCHE ALTENHILFE
HIMMELSTHÜR BETHEL IM NORDEN
FÜREINANDER DA

Mit diesem Logo geht die neue Tochter der Diakonie Himmelsthür und Bethel im Norden an den Start.

Das Haus Am Steinberg mit dem idyllischen Außenbereich.

Umso mehr herzlichen Dank für alle Unterstützung und für die Bereitschaft, den eingeschlagenen Weg mit zu gehen!

Dieser Dank gilt ausdrücklich auch der zuständigen gemeinsamen Mitarbeitervertretung des Ev.-luth. Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt, die den Trägerwechsel ausgesprochen konstruktiv und zukunftsorientiert mitgetragen und unterstützt hat.

Gemeinsam wird es gelingen, das diakonische Altenhilfe-Angebot langfristig und erfolgreich fortzuführen.

Das ist einerseits im strategischen Interesse der Diakonie Himmelsthür, die in Kooperation mit Bethel im Norden die Chance hat, ihr Angebot für Menschen mit Assistenzbedarf zu erweitern und zu vertiefen.

Andererseits muss ein stabiles diakonisches Altenhilfe-Angebot ein gesamtgesellschaftliches Anliegen sein, findet Direktor Ulrich Stoebe, der mit Blick auf die vergangenen Monate sagt: „Gerade die Corona-Krise hat noch einmal deutlich unter Beweis gestellt, welche ‚systemrelevante' Bedeutung guten und stabilen sozialdiakonischen Angeboten zukommt."

ANGEDACHT

SICH UNTERBRECHEN LASSEN

von Dörte Hartung

Ich finde ein Bild der aus Worpswede stammenden Künstlerin Paula Modersohn-Becker: „Der Barmherzige Samariter". Es zieht mich sofort in seinen Bann, obwohl ich die Geschichte so gut zu kennen meine.

Es gelingt der Künstlerin, die gesamte Geschichte auf diesem Bild einzufangen. Warme, erdfarbene Töne sind prägend, es ist klar strukturiert. Mit ihrer Bildaufteilung gibt sie schon die Geschichte vor: Im hinteren Teil gehen zwei Menschen einen Weg an einer Mauer entlang. Vermutlich kommen sie von rechts aus dem herrschaftlich wirkenden Gebäude. Die beiden Figuren bewegen sich fast im Eiltempo wieder aus dem Bild hinaus - und somit aus dem Blick des Betrachters: Sie lassen sich nicht vom Weg abbringen, was sie zu tun haben, ist ihnen zu wichtig, als dass sie stehen bleiben könnten. Modersohn-Becker hält sie für Randfiguren, was sie durch die Farben kennzeichnet: dezent und zurückhaltend. Wenn ich ehrlich auf mein Leben blicke, sind sie nicht nur Randfiguren: wie oft scheint mir das, was ich tue, zu wichtig, als dass ich mich unterbrechen lasse?!

Der Vordergrund ist - fast wie ein neues Bild - in kräftigen Farben gemalt. Ein Stück brauner, fruchtbarer Boden: Darauf wächst ein Baum mit schönen, roten Äpfeln und rechts blüht eine Sonnenblume. Hinter dem Baum wartet ein Esel und davor lagern zwei Gestalten. Zuerst denke ich an eine Mittagspause. Bei genauerem Hinsehen erkenne ich, dass die eine Person auf dem Rücken liegt und fast nackt ist, nur ein leuchtendrotes Tuch ist leicht um den Leib geschlungen. Der Liegende bekommt von dem neben ihm sitzenden Mann etwas zu trinken gereicht. Hier ist für Modersohn-Becker das Zentrum des Bildes, die leuchtenden Farben zeigen es an. Die Nähe der beiden Personen ist fast spürbar. Das Gesicht des grün Gekleideten ist dem neben ihm Liegenden zugewandt, er gibt ihm etwas zu trinken. Sein ganzes Bemühen ist darauf ausgerichtet, sein Wohlergehen wiederherzustellen. Ein wichtiges Detail fällt mir auf: Diese Person in Grün ist die einzige, die ein erkennbares Gesicht und Hände hat. Warum?

Dieser Mensch lässt sich unterbrechen und vom Weg abbringen. Der Verletzte ist jetzt wichtiger. Und obwohl er nicht die eigenen Ziele weiterverfolgt, wird der Helfende so zu der einzigen Figur mit Persönlichkeit und Gesicht.

Paula Modersohn-Becker malte das Bild kurz vor ihrem Tod im Jahr 1907. Mir sagt sie damit, dass scheinbare Unterbrechungen mich durchaus mal vom Weg abbringen dürfen und mich vielleicht gerade erst zu dem Menschen und so zu der Persönlichkeit machen, die Gott sich wünscht. ●

Foto: The Yorck Project (2002)

von Oliver Brinkhus

UMZUG IN EIN NEUES LEBEN

MIEKE EBERT IST EINE DER BEWOHNERINNEN IM NEUEN WOHNANGEBOT IN KIRCHWEYHE.

Einen neuen Schritt in das Leben wagen. Für Mieke Ebert ist das ein spannender Weg. Die 25-Jährige benötigt in einigen Lebensbereichen Unterstützung, die sie Zuhause durch ihre Eltern gewohnt ist. „Jetzt möchte ich auf eigenen Füßen stehen“, erzählt sie etwas aufgeregt und mit großer Freude bei einem Pressegespräch. Dabei hat sie genaue Vorstellungen, wie ihr eigenes Zuhause aussehen soll.

Nach vielen Vorbereitungen und Gesprächen ist der Weg jetzt bereitet. Mieke Ebert zieht ab August 2020 in das neue Wohnangebot der Diakonie Himmelsthür nach Kirchweyhe. Ganz in der Nähe des Hauses befindet sich das Ortszentrum mit einem schönen Marktplatz und vielen Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten. Auch der Bahnhof ist leicht zu erreichen.

Das Wohnangebot bietet 23 Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung ein ambulantes, modernes und barrierefreies Wohnen in verschiedenen Wohngemeinschaften und Einzelappartments. Die Wohn- und Essbereiche bieten Raum für Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten. Für das ambulante Wohnangebot kümmert sich die Diakonie Himmelsthür als Dienstleister um die bedarfsgerechten Betreuungsleistungen im Rahmen von Fachleistungsstunden. Zusätzlich unterstützen sogenannte Barrierehelfer in den Wohngemeinschaften bei den täglichen Tagesabläufen und bei der Wahrnehmung von Freizeitangeboten und Hobbies der Kundinnen und Kunden. Pflegeleistungen werden durch einen separaten Pflegedienst erbracht.

Für das Leben in einer Wohngemeinschaft fühlt sich Mieke Ebert nicht geeignet. Deshalb bezieht sie eines von acht Einzelappartements. Diese sind zwischen 25 und 30 Quadratmeter groß und mit einer Küche, Sofaecke, Schlafbereich und eigenem Badezimmer ausgestattet. Für Frau Ebert ist klar, dass die Wände hellblau gestrichen werden, passend zu ihrem Geschirr, das sie in die neue Wohnung mitnehmen wird.

Alle Bewohner des neuen Wohnangebotes gehen tagsüber einer Beschäftigung nach. Mieke Ebert arbeitet im Metallbereich einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. In ihrer Freizeit geht sie gerne in die Tanzschule. Dort ist sie Teilnehmerin in einer Showtanzgruppe und belegt einen Zumba-Kurs. Regelmäßig veranstaltet die Tanzschule eine inklusive Disco, die sie gerne besucht. Mit der Bushaltestelle vor der Haustür wird Frau Ebert kein Problem haben, ihre Hobbies auch weiterhin eigenständig wahrnehmen zu können.

Ihre Mutter, Kirsten Meier-Ebert, freut sich für ihre Tochter: „Das ist genau das, was ich mir für Mieke immer gewünscht habe“. Sie war von Anfang an von dem Wohnprojekt überzeugt, als sie vor zwei Jahren zum ersten Mal davon hörte. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe im Juli steht der Umzug unmittelbar bevor. Die Aufregung vor dem nächsten Schritt in Mieke Eberts neues Leben dürfte nochmal gestiegen sein. Vielleicht ist der Koffer ja bereits gepackt? ●

TEIL ZWEI DER BERICHTERSTATTUNG

AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE[1]

von Ute Quednow

In der letzten Ausgabe des Magazins war zu lesen, was bis zum Osterfest im April wegen des Virus[2] an Veränderungen in der Diakonie Himmelsthür eingetreten und was nicht mehr möglich war. Hier lesen Sie nun im groben Überblick, wie es seitdem bei uns weitergegangen ist.

Lockerungen und Hygienekonzepte

Ab Mai enthielten die zahlreichen Verordnungen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung nach und nach verschiedene Lockerungen, die immer mit speziellen Hygienevorgaben verbunden waren. Zunächst wurden Besuche in den Wohnangeboten wieder gestattet, zuerst nur für eine feste Bezugsperson. Dann durften Dienstleister zur Grundversorgung wieder ins Haus kommen, zum Beispiel der Friseur oder die Fußpflegerin. Die Beschäftigten der Werk- und Tagesförderstätten tauschen allmählich ihre Arbeit zu Hause wieder ein gegen die Arbeit in den entsprechenden Räumlichkeiten. Heimfahrten sind wieder möglich, ebenso wie neue Einzüge oder Besuche von mehreren Personen. Das ist schön, dass sich das soziale Leben unserer Kundinnen und Kunden wieder ein wenig normalisiert hat! Trotzdem bleibt es ein schwieriger Balanceakt, den richtigen Weg zwischen Öffnung und Vorsicht zu finden.

Infektionsgeschehen[3]

Leider bleibt das Virus gefährlich. So hatte es sich im Mai trotz aller Schutzmaßnahmen in einem Wohnangebot in Bad Salzdetfurth ausgebreitet. Auf einer Etage waren 17 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 15 Mitarbeitende infiziert, viele davon ohne Symptome. Da wir seit Beginn der Krise darauf geachtet hatten, dass Mitarbeitende nicht in wechselnden Gruppen tätig sind, konnte eine weitere Verbreitung des Virus auf die anderen Etagen des Hauses verhindert werden. So haben zum Schutz aller sofort nach Bekanntwerden des Infektionsgeschehens alle Mitarbeitenden des betroffenen Bereiches eine komplette Schutzausrüstung getragen. Eine Bewohnerin ist leider im Krankenhaus an der Infektion verstorben. Das bedauern wir sehr! Und es macht deutlich, wie wichtig es ist, aufmerksam und vorsichtig zu bleiben.

Der neue Alltag

Viele Besprechungen und einige Fortbildungen finden inzwischen wieder in persönlicher Begegnung statt, allerdings nur mit einer Obergrenze an Personen, die der jeweilige Raum unter Einhaltung des Abstandsgebots zulässt. Andere Besprechungen und bestimmte Fortbildungen sowie die meisten Gottesdienste werden nach wie vor online abgehalten. Dienstreisen werden wieder durchgeführt, aber auf ihre Notwendigkeit geprüft. So bleibt Vieles weiterhin anders als vor der Corona-Pandemie.

Bis es einen Impfstoff gegen den neuen Erreger gibt und alle geimpft werden können, wird uns dieser neue Alltag mit Abstand, Masken und intensiver Hygiene wohl noch weiter begleiten, im Arbeitsumfeld und auch privat. Wir vertrauen und hoffen dabei auf Gottes liebevolle und Kraft spendende Begleitung. ●

[1] Pandemie = eine ansteckende Krankheit tritt weltweit auf
[2] Virus = eine bestimmte Art eines Krankheitserregers; SARS-CoV-2 ist die Bezeichnung für das neue Virus, COVID-19 oder auch Corona heißt die dadurch ausgelöste Krankheit
[3] Infektion = Ansteckung durch in den Körper eingedrungenen Krankheitserreger

Grafik: emma / stock.adobe.com

WIE DAS CORONA-VIRUS DEN ALLTAG IN DER HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR VERÄNDERT.

FREIE ZEIT NEU ENTDECKEN

von Daniela Knoop

Wie für alle anderen Menschen, hieß es auch für die Bewohner der Herberge zur Heimat Himmelsthür (HZH): zu Hause bleiben, sich selber beschäftigen und sich auf die Situation einstellen. Überall hängen seitdem Hinweisschilder zu den Themen „Richtige Hygiene“, „Besuchsregeln“, „Betretungsverbote“ und so weiter. Wie in vielen anderen Einrichtungen auch, werden täglich Türklinken und vieles mehr desinfiziert. Alle waschen sich mehr als regelmäßig die Hände, halten Abstand oder tragen einen Mund-Nasen-Schutz. Alle haben sich auf die Situation eingestellt!

Auch die Situation im Speiseraum hat sich verändert: An jedem Tisch sitzt nur noch eine Person. Es wird in Schichten gegessen, denn so viel Platz, dass alle gemeinsam essen könnten, gibt es nicht. Das Essen schmeckt so gut wie immer, nur die Gemeinschaft fehlt.

Es wird trotzdem weiter gewerkelt. Es gibt ein bisschen Tagesstruktur, aber eben nur in eingeschränkter Form. Seit Ende Juni ist auch die Mitmach-Werkstatt wieder geöffnet. Das wurde auch Zeit! Endlich können wieder gemeinsam mit den Nachbarn Fahrräder repariert werden – selbstverständlich mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz.

Bewohner Marcel Harsy hat regelmäßig seine Kinder besucht, die auch in Hildesheim leben. Gemeinsam haben sie Gesellschaftsspiele wiederentdeckt und viel Spaß gehabt. Das wollen sie auf jeden Fall beibehalten. Eine lange Zeit gehörte das Spielen mit der Spielkonsole zu Marcel Harsys täglichen Beschäftigungen – häufig fünf Stunden und mehr.

HZH-Hausmeister Pieter Hellbach ist begeisterter und leidenschaftlicher Musiker und hat Marcel Harsy mit der Musik angesteckt. Kurzerhand hat er seine Spielkonsole verkauft und sich eine Gitarre gekauft. Seit Anfang Juni üben die beiden nun regelmäßig Gitarre spielen.

Wenn sich in Zukunft noch mehr Menschen in und rund um die HZH für Musik begeistern, kann vielleicht eine Band gegründet werden. ●

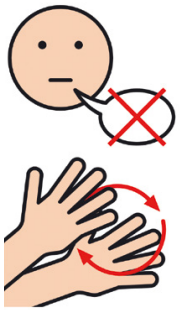
Freude beim Musizieren haben Pieter Hellbach (links) und Bewohner Marcel Harsy (rechts).

INFO

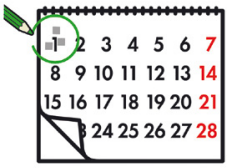
2020 hätte die Herberge zur Heimat Himmelsthür 140-jähriges Jubiläum gefeiert. Da die Feier auf nächstes Jahr verschoben werden musste, wurde ein kleiner Film gedreht. Dieser ist auf der Internetseite der HZH zu finden: www.hzh-himmelsthuer.de.

von Anke Miethe

Mit den Händen sprechen



Einige Bewohner in der Diakonie Himmelsthür
können **nicht** sprechen.
Aber alle haben ein Recht, verstanden zu werden.
Darum können bei uns ALLE Gebärden lernen.
Bewohner und Betreuer.

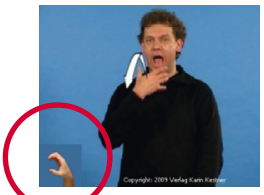


Dafür bieten wir auch die **Gebärde des Monats** an.
Es gibt sie immer zum Anfang vom neuen Monat.
Sie wird in einer E-Mail an alle Betreuer verschickt.
Die Betreuer drucken das Foto
mit der neuen Gebärde dann aus.
Und danach hängen sie das Foto
in den Wohnungen und Arbeits·bereichen auf.

Jeder soll erkennen, wie die Gebärde heißt.
Dafür steht **nicht** nur das Wort zur Erklärung dabei.
Sondern auch ein Bild mit dem Symbol.

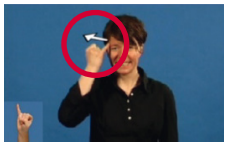
Die Fotos für die Gebärde des Monats
kommen aus dem Katalog
von der Deutschen Gebärden·sprache.

Auf diesen Fotos sieht man auch die Hand·formen.
Hand·form bedeutet:
So muss ich die Hand beim Gebärden halten.
Die Hand·formen sind unten links in der Ecke.

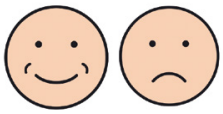


Apfel

Dann gibt es noch weiße Pfeile zu sehen.
Die Pfeile zeigen an,
in welche Richtung man die Hände bewegen muss.


Idee

Das Aussehen vom Gesicht muss zur Gebärde passen.



Für die Gebärden des Monats
haben wir jedes Jahr ein anderes Thema.
Dieses Jahr haben wir eigentlich Wörter aus dem All·tag.
So war eine Gebärde im Februar: bitte.

Bitte

Im März kam dann aber der Corona·virus nach Deutschland.
Corona hat unseren All·tag sehr beeinflusst.
Deswegen haben wir nun das wichtige Thema Corona
für die Gebärden des Monats genommen.

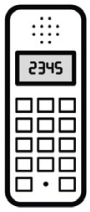
Mund·schutz

Die Gebärde vom Wort Corona ist ganz neu.
Deshalb gibt es die Gebärde noch **nicht** als Foto im Katalog.
Darum zeigt Anke Miethe die Gebärde selbst.

Corona

Im Intranet von der Diakonie Himmelsthür
stehen noch 800 andere Gebärden.
Das sind ganz viele Gebärden zum Aus·drucken und Lernen.
Und auch die Gebärden des Monats findet man dort.

Und wenn Sie noch Fragen haben,
können Sie gerne bei Anke Miethe anrufen.
Sie ist zuständig für
Unterstützte Kommunikation und Leichte Sprache.



Telefon·nummer: 0 51 21 / 60 41 25

METACOM Symbole © Annette Kitzinger. European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe. Gebärdenbilder aus: Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache, Verlag Karin Kestner.

von Miriam Raabe

»MANGO Y PAPAYA« – MIT ABSTAND DIE BESTEN

CORONA-STÄNDCHEN STATT CAMPUSEVENTS

Wahrscheinlich haben viele von Ihnen diese Erfahrung gemacht: Eine Veranstaltung, an der Sie in diesem Jahr Interesse gehabt haben, ist aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt worden. Veranstaltungen aller Art waren betroffen: Theater, Konzerte, Festivals, Kinovorführungen, Sommerfeste, Jahrmärkte und unzählige andere.

Überall dort, wo Menschen ohne ausreichend Abstand aufeinandertreffen, hat das Virus ein leichtes Spiel, um sich ungehindert zu verbreiten. Mindestabstand ist neben Maskenpflicht im Jahr 2020 eines der Zauberwörter.

Aus diesem Grund fielen in diesem Jahr die Campusevents und auch die großen Feste wie das Sommerfest hier bei uns auf dem Campus in Sorsum Corona zum Opfer. In Gesprächen mit Kollegen, die schon länger in der Diakonie Himmelsthür arbeiten, stellte sich heraus, dass es seit 35 Jahren kein Jahr ohne das Sommerfest gegeben hat. Aufgrund des Wetters ist es einmal abgebrochen worden, aber eine offizielle Absage gab es noch nie.

Was macht man nun aber, wenn man im Jahr sonst sechs bunte Veranstaltungen auf dem Campusgelände gemeinsam feiert und dieses Jahr rein gar nichts stattfinden kann?

Wie bringt man trotz Einhaltung aller Hygienevorschriften etwas Spaß und Freude zurück auf den Campus?

Wir luden für ein sogenanntes Corona-Ständchen die Band „Mango y Papaya“ auf den Campus ein.

Die beiden Musiker, Michael Fanger und Stefan Enrico Heinrich, spielten mit ausreichend Abstand vor den Balkonen der Häuser und die Bewohnerinnen und Bewohner hatten einen bunten Liedernachmittag ganz nach ihrem Geschmack.

Mit Gitarre und einem Mix aus Pop, Rock und Schlager spielten „Mango y Papaya“ je eine Stunde vor den Häusern Oberlin, Fliedner, Amalie Sieveking und Tabea und die Bewohnenden verlangten im Anschluss an ihr Ständchen lautstark nach einer Zugabe.

Da der Besuch der Musiker auf dem Campus ein voller Erfolg war, setzten wir die Corona-Ständchen in den dezentralen Bereichen fort: Es gab einen Auftritt am Klosterhof, einen in der Peiner Straße und einen am Bernhard-Isermeyer-Haus im Hildesheimer Stadtteil Himmelsthür. Aber auch in Haus Bartimäus in Bad Salzdetfurth fanden die Musiker dankbare Zuhörer auf den Balkonen, lesen Sie auf der Seite nebenan.

Weitere Corona-Ständchen sind geplant, denn die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Mitarbeitenden hatten an den Nachmittagen viel Spaß und konnten den enormen Druck, der die momentane Situation mit sich bringt, für kurze Zeit vergessen. ●

von Adrian Becker

EIN BERÜHRENDES GESCHENK

DAS LEBEN IN BAD SALZDETFURTH MIT „MANGO Y PAPAYA“ NEU BEGRÜSSEN

Die „Stiftung Himmelsthür – damit Leben gelingt“ spendiert nach schweren Corona-Wochen dem Haus Bartimäus in Bad Salzdetfurth ein Konzert mit „Mango y Papaya“.

Für das Wetter können wir nichts“, sagt Jutta Rübke bei Sonnenschein und blauem Himmel. „Aber die Musik haben wir bestellt.“ Hinter der stellvertretenden Vorsitzenden der „Stiftung Himmelsthür - damit Leben gelingt“ sitzt die Musikgruppe „Mango y Papaya“. Gitarre und Cajon, Strohhut und Sonnenbrille. „Wir wollten den Menschen nach dieser besonders schweren Zeit ein Geschenk machen“, erklärt Rübke am Sonntagnachmittag. „Und was ist da besser als Musik?“

Die Menschen im Haus Bartimäus haben erlebt, was Corona anrichten kann. 73 Menschen mit Beeinträchtigungen und hohem Assistenzbedarf leben auf dem Papenberg in Bad Salzdetfurth, 60 Mitarbeitende sind dort beschäftigt. Das Virus suchte einen Wohnbereich des Hauses heim: 17 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 15 Mitarbeitende infizierten sich. Zwei Beschäftigte erholen sich bis heute von der Lungenkrankheit, eine Frau starb.

„Es war eine schwierige Zeit“, erinnert sich Fachbereichsleiterin Tanja Wolf. „Wir haben einschneidende Maßnahmen ergriffen und strenge Auflagen bekommen.“ Keine Besuche, Pflege in Vollschutz und die Angst vor dem Virus waren stete Begleiter. Vergessen ist der Ausbruch nicht, das wäre fahrlässig. Aber an diesem Sonntag feiern trotzdem alle.

Freuen sich über das gelungene Konzert: von der Stiftung Jutta Rübke und Horst Müller sowie Fachbereichsleiterin Tanja Wolf.

Im August spendierte die Stiftung ein weiteres Konzert auf dem Campus in Sorsum.

„Mango y Papaya“ haben der Diakonie Himmelsthür schon oft Ständchen gebracht, unterstützen auch in der Musiktherapie. „Unsere Rhythmusgruppe auf dem Balkon“, tauft Sänger Michael Fanger an diesem Tag eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern nach dem ersten Lied. „Musik ist immer ein Highlight“, bestätigt Fachbereichsleiterin Wolf. Die „Stiftung Himmelsthür“ unterstützt Projekte für Bewohnerinnen und Bewohner der Diakonie Himmelsthür. Fahrten an die Ostsee, Regatten auf dem Maschsee - dieser Tage undenkbar. Außerdem bleiben verboten: Umarmungen, Handschläge, Tanzen.

Die Menschen im Haus Bartimäus haben körperliche, psychische und kognitive Beeinträchtigungen. „Musik berührt jeden“, betont Horst Müller. Er ist Fachbereichsleiter der Diakonie Himmelsthür in Sorsum und an diesem Tag als Mitglied im Vorstand der „Stiftung Himmelsthür“ dabei.

Fachbereichsleiterin Wolf bleibt zurückhaltend, was Lockerungen angeht. Die Corona-Zeit steckt ihr noch in den Knochen. Gerade deswegen ist es ihr ein Anliegen, Danke zu sagen. „Zuerst danken wir dem Team im Haus, das trotz der Angst und den Anstrengungen toll Haltung bewahrt hat, aber auch den Kolleginnen und Kollegen der Diakonie Himmelsthür, den Beschäftigten im Gesundheitsamt, Nachbarn und Angehörigen.“ Von allen Seiten haben die Menschen im Haus Bartimäus in der schweren Zeit viel Unterstützung erhalten. Für das Wetter können die Verantwortlichen an diesem Tag nichts, für alles andere ist aber gesorgt. ●

DER GESCHÄFTSBEREICH EDV[1] REAGIERT FLEXIBEL UND SCHNELL.

»JEDES TICKET IST EINE HERAUSFORDERUNG.«

von Sebastian Stein

Etwas mehr als ein Dutzend Mitarbeitende kümmern sich darum, dass in der Diakonie Himmelsthür das Netzwerk funktioniert. Einer davon ist Heino Saathoff, der seit Mitte 2019 die Leitung des Geschäftsbereichs innehat. Gemeinsam mit seinem Team sorgt er dafür, dass die über 100 Datenverbindungen innerhalb des Netzwerkes der Diakonie Himmelsthür sowie bei sechs der acht Tochterunternehmen immer laufen.

„Wir betreuen das komplette Netzwerk", so Saathoff. „Und das umfasst mehr, als man im ersten Augenblick denkt." Computer, Tablets, Telefone, Licht- und Alarmrufsysteme – sie alle wollen eine stabile Netzwerkverbindung haben. Natürlich soll auch das WLAN[2] immer und überall funktionieren. Darüber hinaus werden weit über 500 Handyverträge betreut.

Damit die vielen notwendigen Prozesse reibungslos ineinandergreifen, überwachen und steuern die Mitarbeitenden des Geschäftsbereichs sowohl die Hardware[3] als auch die Software[4]. Um nicht den Überblick zu verlieren, überwacht eine Software ergänzend zu den Mitarbeitenden alle im Netzwerk angeschlossenen Geräte. „Im Idealfall können wir schon eingreifen, bevor der Fehler überhaupt vor Ort auffällt", erzählt Heino Saathoff weiter.

Auch die Beschaffung der benötigten Geräte gehört zum Aufgabenbereich der EDV. „Da planen wir demnächst eine Neuerung, welche das Bestellwesen deutlich vereinfachen wird", verrät Saathoff.

All das sei Dank eines recht jungen Teams möglich, welches schnell und flexibel auf Herausforderungen reagiert. Davon gebe es im Alltag sowieso genug, berichtet Saathoff und ergänzt: „Jedes einzelne Ticket, durch welches Mitarbeitende Fehler oder Wünsche an unseren Geschäftsbereich melden, ist eine Herausforderung. Gerade zu Beginn der Corona-Krise haben wir dabei extrem hohe Flexibilität gezeigt und dafür gesorgt, dass auch im und vom Homeoffice[5] aus alles weitestgehend so funktionierte wie gewohnt."

Der Geschäftsbereich sei aber zudem laufend auf der Suche nach neuen Auszubildenden und Fachkräften. „Viele erwarten in unserem Unternehmen keine so große, breit aufgestellte EDV-Abteilung. Sie ist aber zwingend notwendig, um die vielen digitalen Prozesse am Laufen zu halten", so der Geschäftsbereichsleiter. Um auch für die Zukunft gewappnet zu sein, freue man sich über jeden, der sich in der EDV des Unternehmens engagieren wolle. ●

INFO

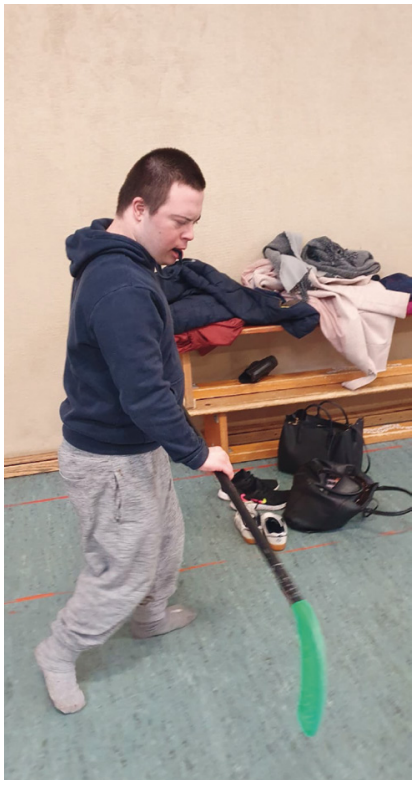
Aktuelle Stellenangebote finden Sie unter www.diakonie-himmelsthuer.de/stellenangebote.

[1] Die Abkürzung EDV steht für „elektronische Datenverarbeitung". [2] WLAN (englisch: Wireless Local Area Network; deutsch: drahtloses lokales Netzwerk) bezeichnet ein lokales Funknetz, über welches sich Geräte mit dem Netzwerk verbinden können. [3] Hardware sind Computer- oder Geräteteile. [4] Software sind Computerprogramme. [5] Homeoffice ist Büroarbeit zu Hause.

ALLE MACHEN GERNE BEIM SPORT MIT.

FIT UND GESUND INS JAHR 2020

von Maraike Leinich und Monique Teschke



Einmal in der Woche gehen die Mitarbeitenden der Tagesförderstätte „TEIL-HArBEit“ in Drakenburg mit den Beschäftigten zum Sportangebot in die Halle des Turnklubs Weser Nienburg (TKW). Dabei wird großer Wert auf Inklusion gelegt. Ziel ist es, die Teilhabe am Leben zu ermöglichen.

Dafür wurde ein Konzept entwickelt, in welchem Bewegungsspiele und Psychomotorik eine große Rolle spielen. Das Angebot startet mit einem Fußballspiel. Anschließend werden verschiedene Parcours aufgebaut, welche die Beschäftigten bewältigen sollen. Hinzu kommen Angebote wie Yoga und verschiedene Dehnübungen. Die Beschäftigten erfahren dabei ihre Fähigkeiten und lernen ihren Körper besser kennen. Durch Bewegungen nehmen die Beschäftigten ihre Umgebung wahr und erfahren zeitgleich alle Sinne, wie zum Beispiel Sehen, Hören und Fühlen sowie das Gleichgewicht.

Bei den unterschiedlichen Übungen wird darauf geachtet, dass die Fein- und Grobmotorik gezielt geschult werden. Unter anderem machen die Beschäftigten soziale Erfahrungen, indem sie bei den unterschiedlichen Übungen mit einem Partner kooperativ handeln müssen.

Am Ende des Sportangebotes wird noch die Konzentration durch Traum- und Entspannungsgeschichten gefördert. Durch die Entspannung am Ende soll das Gelernte gefestigt und die Kundinnen und Kunden in ihren Alltag zurückgeholt werden. Zwischen dem TKW-Sportverein und den Mitarbeitenden der Tagesförderstätte herrscht ein intensiver Austausch, um die Angebote weiter zu optimieren. ●

JUBILÄEN

APRIL MAI JUNI 2020

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die im zweiten Quartal 2020 ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben.

10 JAHRE:
Andrea Arlt
Manuela Breves
Doris Christians
Klaus Felsch
Marcus Graves
Ines Gutsmann
Maike Hundertmark
Astrid Jürgens
Janet Kink
Michael Lemahl
Tim Lemke
Claudia Möller
Isabel Moniac
Kai Alexander Papenfuss
Petra Rönnau
Karin Schneider
Gabriele Stolte
Thomas Tober
Elisa Wachsmuth
Anke Wendt

25 JAHRE:
Ursula Feise
Tobias Franz
Hans Helm
Andrea Klingenberg-Naldi
Elke Könnecke
Phat-Quang La
Angelika Löschen
Elke Scheele
Sandra Stolte
Sabine Weißenfels
Hildegard Wichmann

40 JAHRE:
Sylvia Erdmann
Martina Götting
Regina Lehmann
Andrea Matschkus
Sylvia Schimmel

von Katrin Rother

GESUNDHEITSZIRKEL – »RELOADED[1]«

KLEINE AKTIONEN MIT GROSSER WIRKUNG

Im Haus Nienburg bewegt sich etwas: Wohnbereichsleitung Anne Schilling hat die Anregungen und Vorschläge aus dem zentral erarbeiteten Methodenkoffer Gesundheit als Startimpuls genutzt, um das Thema neu anzugehen.

Anne Schilling: Wir haben das Projekt Gesundheitszirkel in einer Dienstbesprechung thematisiert. Gemeinsam wurden Vorteile und Ideen gesammelt. Schnell haben sich auch Freiwillige gefunden, die mitarbeiten wollten.

Wie ist der Gesundheitszirkel vor Ort organisiert?

Teilnehmende des Gesundheitszirkels: Der Gesundheitszirkel besteht aus sieben Mitgliedern. Wir treffen uns einmal monatlich zum Austausch. Außerdem treffen wir uns jeden zweiten Monat mit unserer Leitung und teilen ihr unsere monatlichen Vorhaben mit. Wir bekommen von unserer Leitung Unterstützung, indem sie die Dienstpläne so schreibt, dass möglichst viele an den Aktionen teilnehmen können.

Anne Schilling: Hürden gibt es im Arbeitsalltag immer wieder. Hier ist es wichtig, Lösungen zu finden, sodass alle gut mit einer Entscheidung leben können.

Gibt es bereits Aktionen, die Sie am Standort umsetzen?

Teilnehmende: Anfang des Jahres gab es ein gesundes Frühstück für das ganze Team. Des Weiteren wurde für jeden Mitarbeiter bei einer Schulung ein Smoothie, ein Fruchtgetränk, zubereitet, dies kam gut an. Geplant sind zudem eine Laufgruppe, gemeinsames Grillen, eine Radtour, Minigolf und ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt.

Wie kommen diese Aktionen an?

Teilnehmende: Unsere Planungen kommen im Team unterschiedlich gut an. Jede Mitarbeiterin wählt für sich ein passendes Angebot aus.

Gibt es Aktionen, die sich nicht so gut eignen?

Anne Schilling: Ich bin der Meinung, es eignen sich viele Aktionen. Es ist nicht immer für das gesamte Team interessant. Letztendlich sage ich immer: „Wenn nur fünf Mitarbeiter an einer Aktion teilnehmen, ist das auch eine gute Aktion."

Verändert die Gründung des Gesundheitszirkels die Zusammenarbeit am Standort?

Anne Schilling: Unter den Kolleginnen und Kollegen ist eine bessere Stimmung. Mitarbeitende, die im Dienst weniger Kontakt haben, kommen ins Gespräch. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Arbeit des Gesundheitszirkels sich positiv auf unser Team auswirkt.

Was empfehlen Sie Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls mit dem Thema starten möchten?

Teilnehmende: Das Wichtigste ist, dass die Teilnehmer motiviert sind. Jedes Gruppenmitglied sollte bereit sein, die Vor- und Nachbereitung einer Aktion zu übernehmen.

Anne Schilling: Einfach anfangen und machen. Man kann gut auch mit kleinen Aktionen starten. Wichtig ist ein kleines Team, das Lust hat im Gesundheitszirkel zu arbeiten. ●

Hinten von links: Sami Wohlers, Justina Kaletta, Laura Frenzel, Talisa Wohlann, Rosalie Häusler
Vorne von links: Gabriele Milhamke und Sabrina Schreiber

[1] Reloaded bedeutet, dass ein Thema wieder aufgenommen wird.

von Maria Anna Stommel

EIN KLEINES SCHRIFT-STELLERISCHES ABENTEUER

KUNDE UND EHRENAMTLICHE SCHREIBEN GEMEINSAM EINE GESCHICHTE UND EIN GEDICHT

Zwei Menschen - ein Gedicht

Im Sommer 2019 veranstaltete ein Verlag eine spezielle Ausschreibung: Gesucht wurden Texte, geschrieben von Menschen mit Beeinträchtigung, aus denen hinterher ein Buch erstellt werden sollte. „Es hört sich an wie eine Melodie“, so sollte das Buch später heißen. Dieser Titel gefiel Maria Anna Stommel, die als Ehrenamtliche in der Diakonie Himmelsthür tätig ist. Wie viele Menschen auch, mag sie Melodien und Musik.

Sie machte sich auf die Suche nach einem Partner, der ebenfalls Musik liebt und mit dem sie zusammen für das neue Buch eine Geschichte schreiben konnte. Sie fragte Carsten Röske, Bewohner im Wohnangebot in der Glaner Straße in Wildeshausen, und dieser war gleich einverstanden.

Sie überlegten, wie sie ihren Text anfangen sollten. Weil sich beide aus einer Musikgruppe der Volkshochschule kannten, wurde uns bald klar, über was sie schreiben wollten: „Alles, was mir Spaß macht“, wurde der Titel der Geschichte.

Carsten Rössig begann zu erzählen, was ihm bei der Arbeit, in der Freizeit, am Wochenende und in seinem Zimmer Freude am Leben machte. Alles, was er erzählte, schrieb Maria Anna Stommel auf. Am Ende verfassten sie noch ein kleines Gedicht mit dem Titel „Was mir gefällt“. Dann ging der Text auf Reisen zum Verlag.

Im Dezember kam die Nachricht, dass die eingereichten Texte in den Sammelband aufgenommen würden. Zugleich bekamen Maria Anna Stommel und Carsten Röske auch eine Einladung zur Buchpremiere in Vechta-Langförden: ein großer Tag für die beiden Autoren. Sie fuhren gemeinsam mit einer Betreuerin aus Carsten Röskes Wohngruppe hin. Gemeinsam hatten sie zuvor in seinem Zimmer geübt, das Gedicht vorzulesen.

Am Ziel in Vechta angekommen, war der Saal schon fast gefüllt. Als sie später an der Reihe waren, gingen sie gemeinsam zum Lesetisch. Maria Anna Stommel stellte die Geschichte vor und zusammen lasen sie das Gedicht. Applaus!

Ein schöner Erfolg für die Mühe, die sich beide gemacht hatten. Zum Schluss bekam jeder, der mitgeschrieben hatte, das Buch als Erinnerung geschenkt. ●

WAS MIR GEFÄLLT

Ein Gedicht von Carsten Roeske
in Zusammenarbeit
mit Maria Anna Stommel

Es hört sich an wie
eine Melodie.

Es schmeckt wie
Schokolade und Marzipan.

Es sieht aus wie
eine Gegend im Schnee.

Es fühlt sich an wie
ein glatter Speckstein

Es duftet wie
Zimt und Vanille

Das Buch ist eine schöne Erinnerung.

Foto rechts: Geest-Verlag

TERMINE

HANNOVER

01.09.2020 | 18.30 Uhr
Vortrag: „Atelier Wilderers zu Besuch im Sprengel“
Sprengel Museum,
Kurt-Schwitters-Platz 1

25.09.-26.09.2020
Atelier Wilderers zu Besuch im Sprengel: Summit zu dem Projekt „Connect“
Sprengel Museum,
Kurt-Schwitters-Platz 1

03.12.2020 | 12.00 Uhr
Atelier Wilderers zu Besuch im Sprengel: Mittagsgespräch
Sprengel Museum,
Kurt-Schwitters-Platz 1

HILDESHEIM

16.09.2020, 07.10.2020, 11.11.2020
16.30-18.30 Uhr
Offenes Atelier: Malen für Jedermann
Anmeldung erbeten: 05121 604-307
Atelier Wilderers, Steingrube 19A

21.11.2020 | 11.00-17.00 Uhr
Ausstellung in der Galerie
Atelier Wilderers, Steingrube 19A

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
www.diakonie-himmelsthuer.de

Verlag:
Diakonie Himmelsthür Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1570
Fax: 05121 604-881570
redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktion:
Oliver Brinkhus, Michaela Grafen, Almut Heimann, Sigrid Jahnel, Ute Quednow (V.i.S.d.P.), Dietlinde Richter, Sebastian Stein, Vera-Maria Werscheck

Grafik, Layout und Produktion:
V-FORMATION, Berlin
Druck: Schäfer, Hildesheim
Auflage: 7.700

Quellenangabe Bilder/Grafiken:
© Diakonie Himmelsthür (sofern nicht anders angegeben)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
© 2020 Diakonie Himmelsthür
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Das Magazin kann auch auf der Website als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe im Bereich Presse & Service im Download-Zentrum.

DATENSCHUTZ

Datenschutz ist uns wichtig. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.diakonie-himmelsthuer.de/datenschutz.

SERVICE & KONTAKT

AMBULANTE ANGEBOTE

Alten- und Krankenpflege
Tel.: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net

Ambulant betreutes Wohnen wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

BERATUNGSSTELLEN

Begegnungs- und Beratungsstätte „Treffer“
Peiner Straße 6
31137 Hildesheim

Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache
Anke Miethe
Stadtweg 100
31139 Hildesheim – OT Sorsum
Tel.: 05121 604-125
Fax: 05121 604-88125
anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

Wohnverbund Salzgitter
Tina Homann
Kampstraße 59
38226 Salzgitter
Tel.: 05121 604-430
tina.homann@dh-himmelsthuer.de

REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie wünschen
- Informationen über die Diakonie Himmelsthür?
- einen Besuch in unserer Einrichtung?
- ein persönliches Gespräch? Wenden Sie sich für eine individuelle Beratung an unsere Kundenberatung.

Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer
Tel.: 05121 604-440
Diakonie Himmelsthür
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direkt erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

Region Niedersachsen Nord
(Delmenhorst, Harpstedt, Kirchweyhe, Sandkrug, Wildeshausen)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Johanna Mönnich
Tel.: 04431 83678
Mobil: 0162 2182388
johanna.moennich@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Mitte
(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Sigrid Jahnel
Tel.: 0511 640-608990
Mobil: 0162 2182422
sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

Region Hildesheim
(Hildesheim, Sorsum)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Christian Schubert
Tel.: 05121 604-365
Mobil: 0152 28819861
christian.schubert@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Süd
(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Hildesheim, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Dagmar Kambach
Tel.: 05121 604-147
dagmar.kambach@dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

CGH CATERING HIMMELSTHÜR

Catering Himmelsthür GmbH
Escherder Kirchweg 33
31180 Emmerke
Tel.: 05121 604-204
Fax: 05121 604-88204
karlmarkus.herbener@cgh-himmelsthuer.de
www.cgh-himmelsthuer.de

DWH DIAKONISCHE WOHNHEIME HIMMELSTHÜR

Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-425
Fax: 05121 206-8899
info@diakonischewohnheime.de
www.dwh-himmelsthuer.de

GWH GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR

Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH
Am Nordfeld 4
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 80919-0
Fax: 05121 80919-199
info@gwh-himmelsthuer.de
www.gwh-himmelsthuer.de

HZH HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR

Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH
Gartenstraße 6
31141 Hildesheim
Tel.: 05121 9359 1910
Fax: 05121 9359 1919
info@hzh-himmelsthuer.de
www.hzh-himmelsthuer.de

ISH IMMOBILIEN UND SERVICE HIMMELSTHÜR

Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 99868-0
Fax: 05121 99868-68
info@ish-himmelsthuer.de
www.ish-himmelsthuer.de

jobwärts Inklusionsbetriebe

jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH
Angerstraße 6
30161 Hannover
Tel.: 0511 6406089-30
Fax: 0511 6406089-39
info@jobwaerts-hannover.de
www.jobwaerts-hannover.de

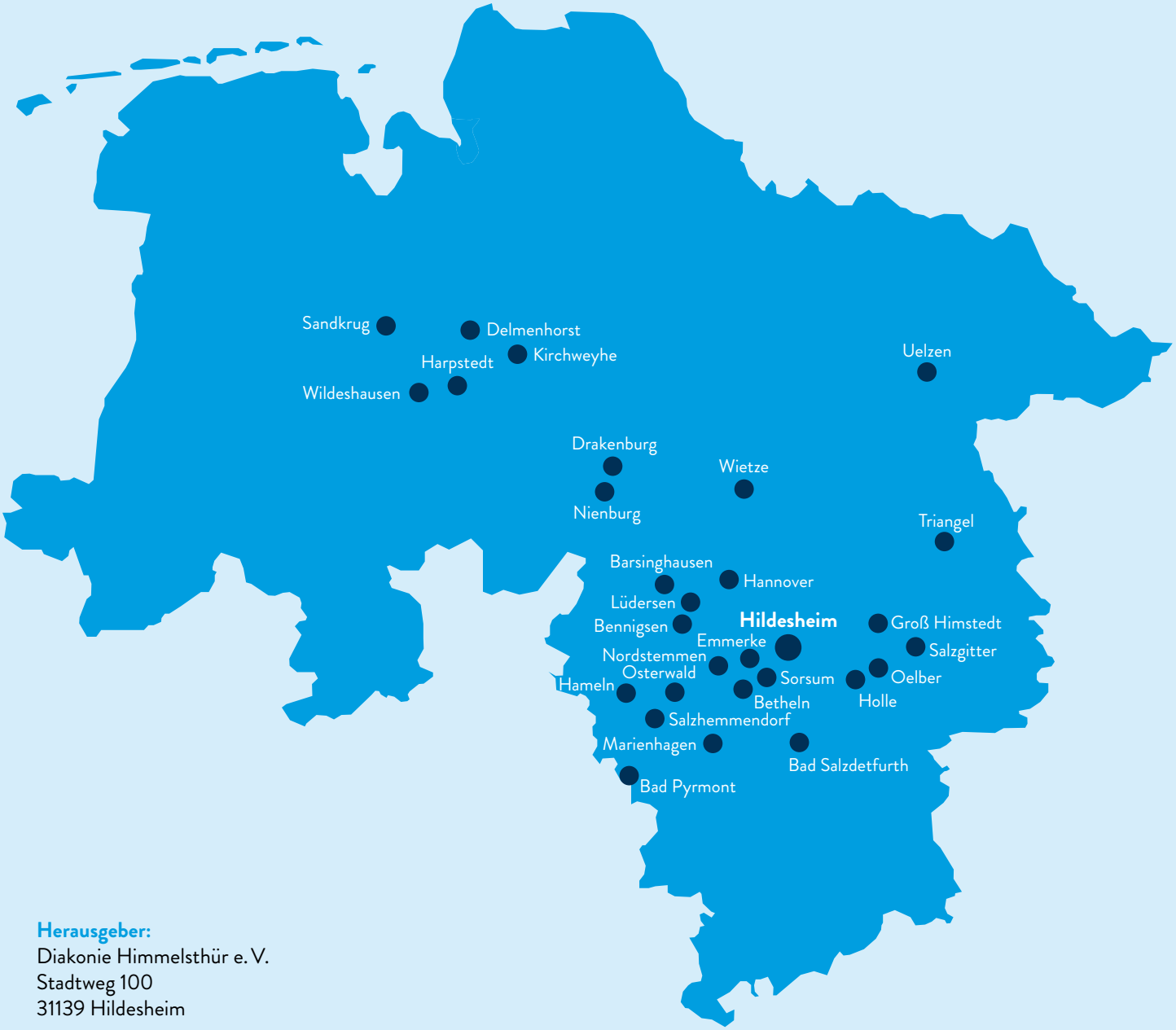
LAH LAMBERTINUM SOZIALE DIENSTE HIMMELSTHÜR

Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH
Hohenstaufenring 70a
31141 Hildesheim
Tel: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lah-himmelsthuer.de
www.lah-himmelsthuer.de

PTH PROTEAM HIMMELSTHÜR

proTeam Himmelsthür gGmbH
Stadtweg 103a
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-350
Fax: 05121 604-453
info@pth-himmelsthuer.de
www.pth-himmelsthuer.de

HIER FINDEN SIE UNS:



Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www.diakonie-himmelsthuer.de

Im Verbund der
Diakonie

HIMMELSTHÜR
Diakonie